



25.05.2017, Konfirmation

Harald Kluge

„14 Reasons Why – 14 gute Gründe“

Psalm 34 meint: Niemand muss verzweifeln! Und wenn doch? Da gibt dieses Lied in der Bibel auch gleich die Antwort.

Niemand muss verzweifeln!

1 Von David. Er verfasste dieses Lied, nachdem er sich vor Abimelech wahnsinnig gestellt hatte und darum weggejagt wurde. 2 Ich will den HERRN allezeit preisen; nie will ich aufhören, ihn zu rühmen. 3 Von ganzem Herzen lobe ich ihn; wer entmutigt ist, soll es hören und sich freuen! 4 Preist mit mir diesen großen HERRN, lasst uns gemeinsam seinen Namen bekannt machen!

5 Als ich beim HERRN Hilfe suchte, erhörte er mich und befreite mich aus aller Angst. 6 Wer zu ihm aufschaut, der strahlt vor Freude, und sein Vertrauen wird nie enttäuscht. 7 Ich habe es selbst erlebt: Ich war am Ende, da schrie ich zum HERRN, und er hörte mein Flehen; aus aller Bedrängnis hat er mich befreit. 8 Der Engel des HERRN umgibt alle mit seinem Schutz, die Gott achten und ehren, und rettet sie aus der Gefahr.

9 Probiert es aus und erlebt selbst, wie gut der HERR ist! Glückliche ist, wer bei ihm Zuflucht sucht! 12 Kommt her, ihr jungen Leute, und hört mir zu! Ich will euch lehren, was Ehrfurcht vor dem HERRN bedeutet! 13 Wer von euch will sich am Leben freuen und gute Tage erleben? 14 Dann achtet auf das, was ihr sagt: Keine Lüge, kein gemeines Wort soll über eure Lippen kommen. 15 Wendet euch ab von allem Bösen und tut Gutes! Setzt euch unermüdlich und mit ganzer Kraft für den Frieden ein! 16 Denn der HERR sieht mit Freude auf solche Menschen, die nach seinem Willen leben, und hat immer ein offenes Ohr für ihre Bitten. 19 Der HERR ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet diejenigen, die alle Hoffnung verloren haben. 20 Zwar bleiben auch dem, der sich zu Gott hält, Schmerz und Leid nicht erspart; doch aus allem befreit ihn der HERR! 21 Vor schwerem Schaden bewahrt er ihn, kein Knochen soll ihm gebrochen werden.

Liebe Gemeinde!

Niemand müsste verzweifeln! Niemand sollte im Leben so verzweifelt sein, dass sie oder er keinen Weg mehr im Leben sieht, als den letzten Ausweg. Darum geht es im Psalm 34. Und darum geht es in der US-amerikanischen Fernsehserie „13 reasons why“. „13 reasons why“ (13 Gründe, warum...) – oder deutsch „Tote Mädchen lügen nicht!“ thematisiert, was sonst totgeschwiegen wird. Es geht um den schlimmsten Alptraum aller Eltern, Lehrkräfte und Freundinnen. Was wenn ein Mensch als Weg aus einer Krise den ultimativen letzten Ausweg nimmt. Hannah Baker, ein Mädchen an der Highschool hat sich das Leben genommen. Und sie lässt 13 Tonbandkassetten jenen Menschen zukommen, die sie für ihren Suizid mit verantwortlich sieht.

13 Folgen lang zu je einer Stunde wird psychologisch und mit viel Spannung wie bei einem Thriller dargestellt, wie es bei Hannah Baker dazu hat kommen können. Niemand hat es geahnt, oder ernst genommen. Der Vertrauenslehrer schickt sie weg und er zeigt ihr die kalte Schulter. Bei Freundinnen und Freunden, bei Eltern findet sie kein Verständnis.

Wir verstehen es nicht, können es nicht verstehen, wie es im Inneren eines Menschen aussieht. So sehr wir uns auch bemühen. Psychologinnen warnen vor der Serie, weil sie Jugendliche womöglich dazu verleiten könnte, sie auf dumme Gedanken zu bringen. Viele Jugendliche kennen das Buch oder die Serie oder wissen zumindest worum es dabei geht. Und alle finden es gut und wichtig, dass man darüber spricht. Weil es sonst niemand tut. Was sich nämlich an den Schulen mitunter abspielt, wie es bei manchen Jugendlichen daheim zugeht, das glaubt man kaum. Machen wir uns nichts vor: Früher haben Schülerinnen und Schüler sich auch malträtiert und gehänselt. Was heute als Mobbing läuft hat nur, so meinen Expertinnen, eine neue Dimension erreicht. Über facebook lässt sich lästern wie nie zuvor. Und ein Shitstorm war früher das Gackerlsackerl vom Hund vor der Haustür. Die heutigen Shitstorms lassen sich aber nicht so leicht entsorgen. Gut, die 13 Gründe, weshalb Hannah Baker sich das

Leben nimmt, wirken alle einzeln genommen fast ausnahmslos eher harmlos. Bis auf den körperlichen und sexuellen Missbrauch, der bei jedem Opfer unheilbare und seelische Narben hinterlässt. Bei Hannah schaukelt es sich langsam hoch mit ein bisschenl Verspotten, sich über sie lustig machen. Sie wird auf ihr Äußeres reduziert und von Mitschülerinnen ständig abgewertet. Vermeintliche Freundinnen hintergehen sie und es breitet sich ein Unsicherheitsgefühl aus. Und selbst intimste Dinge aus ihrem Leben werden von anderen in die Öffentlichkeit getragen. Hannah wird gestalkt, gemobbt und fühlt sich immer einsamer.

Was mich an der Serie und dem Buch maßlos stört, ist die Ausweglosigkeit, die Hannah Baker immer stärker empfindet. Es ist frustrierend miterleben zu müssen, wie alles immer eine schiefere Bahn einnimmt und niemand den Mumm oder das Gewissen hat, ihr wirklich zu helfen. Bis auf eine Ausnahme, den strahlenden Ritter, der aber auch schließlich versagt. Geschichten, die das Leben schreibt haben oft keinen guten Ausgang. Und deshalb mag es wichtig scheinen, sie zu erzählen. Den 13 Gründen, warum sie keinen Ausweg mehr im Leben sieht, hätte ich gern die unzähligen Gründe entgegengehalten, warum dieses Leben so wertvoll ist. Viel zu wertvoll, als das man es wegwerfen sollte.

Das Psalmlied von dem berühmten David hat er auch geschrieben, als er wohl nicht in der besten Stimmung war. Bei ihm schimmert durch, dass David, Phasen der Ratlosigkeit, schlimme Krisen und wohl auch Depressionen hatte.

In einer guten Phase dichtet und komponiert er:

„2 Ich will den HERRN allezeit preisen; nie will ich aufhören, ihn zu rühmen. 3 Von ganzem Herzen lobe ich ihn; wer entmutigt ist, soll es hören und sich freuen! 5 Als ich beim HERRN Hilfe suchte, erhörte er mich und befreite mich aus aller Angst. 6 Wer zu ihm aufschaut, der strahlt vor Freude, und sein Vertrauen wird nie enttäuscht. 7 Ich habe es selbst erlebt: Ich war am Ende, da schrie ich zum HERRN, und er hörte mein Flehen; aus aller Bedrängnis hat er mich befreit.“

Entmutigt, verzweifelt muss er gewesen sein. Hilfe hat er gesucht, bei Freunden, bei

der Familie, bei Gott. Und er hat erlebt, wie ihm geholfen wurde. Man hat ihm zugehört, ihn ernst genommen. Die Fernsehserie 13 reasons why schaltet während der Ausstrahlung Notrufnummern aus, ruft die Zuschauerinnen auf, wenn sie sich in einer ähnlichen Lage befinden, nicht für sich zu bleiben, anzurufen, Hilfe zu suchen. Das Schlimmste ist ja immer die Angst, es könne nur noch Schlimmer und niemals besser werden. Und das Wichtigste, man hat David die Angst genommen. Dann hat er wieder mit erhobenem Kopf durch die Straßen gehen können. Nicht mehr niedergeschlagen, sondern gestrahlt hat er vor Freude.

„8 Der Engel des HERRN umgibt alle mit seinem Schutz. 9 Probiert es aus und erlebt selbst, wie gut Gott ist! Glückliche ist, wer bei ihm Zuflucht sucht! 12 Kommt her, ihr jungen Leute, und hört mir zu! Ich will euch sagen, was das bedeutet! 13 Wer von euch will sich am Leben freuen und gute Tage erleben? 14 Dann achtet auf das, was ihr sagt: Keine Lüge, kein gemeines Wort soll über eure Lippen kommen. 15 Wendet euch ab von allem Bösen und tut Gutes! Setzt euch unermüdlich und mit ganzer Kraft für den Frieden ein!“

Man muss es selbst erlebt haben: dass einer einem zuhört, man mit allem, was einem auf dem Herzen liegt, sich aussprechen kann. Es wäre so einfach. Hätten die Mitschülerinnen von Hannah Baker darauf geachtet, was sie sagen und wie sie was sagen. Denn wir sind uns gar nicht bewusst, wie schnell wir andere verletzen. Eine kleine Gemeinheit und Gehässigkeit, kann ungeahnte Folgen haben. Das merkt man sich ein Leben lang, wenn man bloßgestellt wird.

„16 Gott mag immer ein offenes Ohr für ihre Bitten haben. 19 Der HERR ist denen nahe, die verzweifelt sind, und rettet diejenigen, die alle Hoffnung verloren haben.“

Jesus hat es vorgelebt und vorgemacht. Er bleibt bei den Menschen länger stehen, denen es gerade gar nicht gut geht. Er hört ihnen zu und gibt ihnen, was sie brauchen. Jesus war das Vorbild für STS als sie den Großvater besingen:

„Du warst ka Übermensch, hast a nie so tan, a deshalb war da irgendwie a Kraft.

Und durch dei Art, wie du dei Lebn glebt hast, hab i a Ahnung griagt, wie mas vielleicht schafft.

Der Grundsatz war: Zuerst überlegen, a Meinung ham, dahinterstehn.

Niemals Gewalt, alles bereden, aba a ka Angst vor irgendetwas.“

Zuerst überlegen bevor man spricht, Gerüchte in Umlauf bringt. Und Gewalt ist niemals eine Lösung, jedenfalls keine gute. Besser ist es alles zu bereden, zu klären, bevor es nichts mehr zu klären gibt.

„20 Zwar bleiben auch dem, der sich zu Gott hält, Schmerz und Leid nicht erspart; doch aus allem befreit ihn der HERR!“

Das Leben ist nicht immer ein Fest, und die Zeiten, in denen man uns weismachen wollte, es sei alles Eitel und Sonnenschein sind nicht erst mit dem Zeitalter des Terrors vorbei. Aber wenn ich und ihr auch nicht in der Hand haben, was uns da und dort zustoßen kann. Eines haben wir immer in der Hand. Wie wir uns verhalten, ob wir mitfühlend, offen für die Fragen und Unsicherheiten anderer sind. Wir müssen nicht in fremde Länder schauen. Auch bei uns sind viele Menschen in Not, manche ganz nah. Und Serien wie 13 reasons why erinnern uns hoffentlich daran, dass es immer wichtig ist, für seinen Freunde und die Familie da zu sein. Es gibt immer ein Danach, hinter jeder Krise, hinter jeder dunklen Phase. Ich habe die Jugendlichen in den letzten Tagen gebeten sich 14 gute Gründe zu überlegen, warum es sich lohnt, zu leben. Denn es gibt immer mindestens einen guten Grund mehr.

14 gute Gründe zum Leben

1. Reisen, denn die Welt ist wunderschön und es gibt überall wunderbare und freundliche Menschen.
2. Liebe als das reinste aller Gefühle
3. Gute und auch weniger gute Erfahrungen mit Freunden zu machen und zu merken, man bleibt Freunde, egal was passiert.
4. Durch Wissen wird man klüger und wird das Leben erst so richtig spannend.
5. Mit Kreativität Neues schaffen.
6. Was wäre das Leben, wenn man nicht auch positiv auf die Sachen schauen könnte und das Neue, Unbekannte begrüßt.
7. Um Zeit mit der Familie zu haben.

8. Liebe und Nähe von und zu Personen spüren.
9. Weil man Dinge tun kann, die einem Freude bereiten oder die eine Herausforderung sind.
10. Mit Regen auf der Haut einen Regenbogen sehen.
11. Um Freude zu verbreiten und andere zum Lachen zu bringen.
12. An einem heißen Sommertag von der Klippe ins kalte Wasser zu springen.
13. Um die Leute zu sehen, die mich glücklich machen.
14. Um viele unterschiedliche Menschen kennenzulernen können.